

# Bezirk Eferding

## Ziele für Natur und Landschaft



## Bilder der Titelseite:

Foto links: Streuobst-Landschaft in Scharten

Foto Mitte: Donautal bei Haibach

Foto rechts: Altarm in den Donauauen

## Impressum

Medieninhaber: Land Oberösterreich  
Herausgeber: Naturschutzabteilung beim Amt der Oö. Landesregierung,  
Bahnhofplatz 1, 4021 Linz; Tel. 0732/7720-11871  
Projektleitung: Dipl.-Ing. Helga Gamerith  
Redaktion: Helga Gamerith, Roswitha Schrutka, Michael Strauch  
Bearbeiter: Wilfried Duzendorfer, Franz Grims, Josef Keplinger, Franz Lehfellner,  
Ferdinand Lenglachner, Johann Lichtenwagner, Wolfgang Peherstorfer,  
Johann Reschenhofer, Gerhard Schlichtner, Friedrich Schwarz, Oliver Stöhr,  
Michael Strauch, Heinz-Peter Türk, Harald Wagenleitner  
Fotoquellen: Josef Limberger, Archiv Presseabteilung, Naturkundliche Station d. Stadt Linz,  
Büro "Land in Sicht", Roswitha Schimpl, Michael Strauch  
Satz: Presseabteilung / DTP-Center / Stefanie Roitinger, Christoph Wolfsteiner [2005616]  
Hersteller: Oha-Druck, Traun  
Datum: September 2005, 1. Auflage

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, 190 g/m<sup>2</sup> bzw. 170 g/m<sup>2</sup>

# Natur und Landschaft erhalten - entwickeln



Die Landschaften Oberösterreichs enthalten Potenziale, die es im Sinne der Nachhaltigkeit für die Bevölkerung zu erhalten und zu entwickeln gilt. Natur- und Landschaftsschutz liegen auch im Interesse der breiten Öffentlichkeit. Die Bevölkerung hat daher ein Recht, Informationen über den Zustand von Natur und Landschaft in Oberösterreich zu erhalten und wichtige Ziele für eine positive Entwicklung von Natur und Landschaft unseres Bundeslandes zu kennen.



Die Leitbilder für Natur und Landschaft ermöglichen beides – eine allgemein zugängliche, flächendeckende Information über die Charakteristika der unterschiedlichen Landschaftsräume und eine fundierte Orientierungsmöglichkeit über Naturschutzziele. Mit der vorliegenden, bezirksweisen Aufbereitung der Kurzversionen der Leitbilder für Natur und Landschaft, bezogen auf Raumeinheiten, wird jedem Bürger die Möglichkeit zu einem überblicksmäßigen Einstieg in diese Thematik geboten.

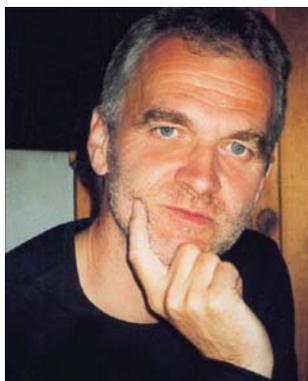
Das Projekt „NaLa“ lädt darüber hinaus aber auch zur Mitgestaltung der Leitbilder und insbesondere Umsetzung von naturschutzrelevanten Projekten ein. Gemeinden, Regionalpolitiker, Interessenvertretungen, Land- und Forstwirte, sowie Tourismusvertreter, Planer und interessierte Bürger sind aufgerufen, sich nicht nur zu informieren, welche Naturschutzziele sich in ihrem Bereich anbieten, in Kontakt mit dem Bearbeiterteam zu treten und Wissen und Ideen aus der Region einzubringen, sondern auch entsprechende Projekte in ihrem Bezirk zu realisieren.

Nur wenn wir uns alle gemeinsam für eine positive Entwicklung von Natur und Landschaft in unserem Bundesland einsetzen, werden wir unser Land so vielfältig und lebenswert erhalten und weitergeben können. Wir werden Sie dabei nach besten Kräften unterstützen.

Dr. Josef Pühringer  
Landeshauptmann

Dipl.-Ing. Erich Haider  
Naturschutz-Landesrat

# Ein neuer Weg im Naturschutz



Beurteilungen und Entscheidungen aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes bedürfen einer genauen Kenntnis der Natur- und Kulturlandschaften, ihrer Genese und Entwicklungsmöglichkeiten. Der Faktor Nachvollziehbarkeit ist ein wesentliches Kriterium für das Verständnis der Bevölkerung für unsere Entscheidungen.

Die Naturschutzabteilung hat sich daher Ende der 90er Jahre dafür entschlossen, ein für alle zugängliches, flächendeckendes Naturschutzinformationssystem aufzubauen. Neben Biotopkartierung und Landschaftserhebung sind es vor allem die Ergebnisse des Projektes NaLa, die zu diesem Prozess beitragen und den neuen Weg des Naturschutzes deutlich machen. Wir bekennen uns neben dem Schutz auch zur Entwicklung von Landschaften, zur Kooperation mit anderen Fachbereichen und zu einem konstruktiven Dialog mit unseren Kunden.

Die Darstellung der vielfältigen Landschaften Oberösterreichs und die Formulierung von Naturschutzziele bedeutet, dass der Naturschutz Position bezieht und dadurch noch mehr zu einem verlässlichen Partner wird.

Wir laden alle Interessierten ein, am Leitbildprozess mitzuwirken und sich bei der Umsetzung von natur- und landschaftsbildrelevanten Projekten einzubringen. Die vorliegende Broschüre soll ein Anstoß in diese Richtung sein.



Dr. Gottfried Schindlbauer  
Leiter der Naturschutzabteilung

# Inhalts- verzeichnis

Einleitung	6
Raumgliederung von Oberösterreich – Übersichtskarte	8
Raumeinheiten im Bezirk Eferding – Übersichtskarte	10
Donauschlucht und Nebentäler – DSN	12
Eferdinger Becken – EB	14
Inn- und Hausruckviertler Hügelland – IHH	16
Sauwald – SW	18
Südliche Mühlviertler Randlagen – SMR	20

## „NaLa“

### Der Naturschutz stellt seine Ziele für **Natur** und **Landschaft** vor!

Oberösterreich setzt sich aus zahlreichen, zum Teil sehr unterschiedlichen Landschaften zusammen.

Die Aufgabe des Naturschutzes ist der Schutz, die Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaft in diesen unterschiedlichen Räumen im Sinne der Nachhaltigkeit.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, bedarf es jedoch eines Grundlagenwissens über diese Landschaften.

Wir haben daher Oberösterreich in 41 Raumeinheiten mit unterschiedlichem Landschaftscharakter gegliedert. Darauf aufbauend erfolgt eine naturkundliche und landschaftliche Charakterisierung dieser Raumeinheiten. Im Anschluss werden die Ziele für Natur und Landschaft in allen Raumeinheiten formuliert und Umsetzungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Die Raumcharakterisierung und die Formulierung von Zielen erfolgt in zwei Bearbeitungstiefen:

- einem ausführlichen Bericht für jede Raumeinheit, von denen einige bereits vorliegen und die in den nächsten Jahren landesweit fertig gestellt werden,
- einer Kurzfassung ("Kurz und Bündig") für den ersten Überblick.

Sie halten die Kurzfassung für alle Raumeinheiten, die diesen Bezirk betreffen, in Händen. Unter der Überschrift "**Mach dir ein Bild**" werden die unterschiedlichen Landschaftscharakteristika aufgezeigt. Die bildhafte Kurzbeschreibung erfolgt auf Grundlage bereits vorhandener Daten über die Raumeinheit und Befragungen von Gebietskennern.

Unter der Überschrift "**Was uns wichtig ist**" werden die Ziele, die aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes für eine nachhaltige Entwicklung der Landschaft wichtig sind, dargelegt. Diese Leitbild-Aussagen sind natürlich allgemein gehalten, um für einen derart großen Raum Gültigkeit zu haben. Wesentlich tiefer gehende Aussagen zu Naturschutz-Zielen mit entsprechenden Begründungen finden Sie in den detaillierten Berichten (<http://www.land-oberoesterreich.gv.at>, unter Themen / Umwelt / Natur und Landschaft / NaLa).



Natur und Landschaft - jeder hat ein Recht darauf!

Mit der Offenlegung der Naturschutzziele setzen wir auf einen konstruktiven Dialog mit Gemeinden, Regionalpolitikern, Interessenvertretungen, Land- und Forstwirten, Tourismusvertretern, Planern, sowie der interessierten Bevölkerung, der zu einer partnerschaftlichen und nachhaltigen Entwicklung unseres Landes führen soll.

Gerade die immer rascher ablaufenden, gesamtäumlichen Entwicklungen erfordern diese neue Strategie, um Natur- und Landschaftsschutz erfolgreich umsetzen zu können. Die Leitbilder für Natur und Landschaft werden nicht verordnet, sondern sind als Angebot zu verstehen.

Sie haben die Möglichkeit, sich über den Zustand von Natur und Landschaft in den verschiedenen Raumeinheiten zu informieren und sich über die Ziele des Naturschutzes in diesen Räumen zu orientieren. Darüber hinaus möchten wir Sie aber auch einladen, Ihr Wissen und Ihre Ideen bei uns einzubringen, um gemeinsam ein ständig aktualisiertes Naturschutzleitbild für ganz Oberösterreich zu gestalten. Schreiben Sie uns über die Internetadresse <http://www.land-oberoesterreich.gv.at>, unter Themen / Umwelt / Natur und Landschaft / NaLa oder direkt an die Naturschutzabteilung, Kennwort "NaLa", Bahnhofplatz 1, 4021 Linz. Wir freuen uns über eine Reaktion zu den Leitbildern und werden uns gerne mit Ihren Anregungen befassen.

Es soll aber nicht nur bei den Ideen bleiben. Wir brauchen Menschen vor Ort, die sich mit Naturschutz-Zielen identifizieren und in ihrer Region entsprechende Projekte realisieren. Denn nur mit Unterstützung der Menschen, die in dieser Region leben, können Naturschutzziele sinnvoll umgesetzt werden und damit eine positive Entwicklung von Natur und Landschaft im Sinne der Nachhaltigkeit garantiert werden.

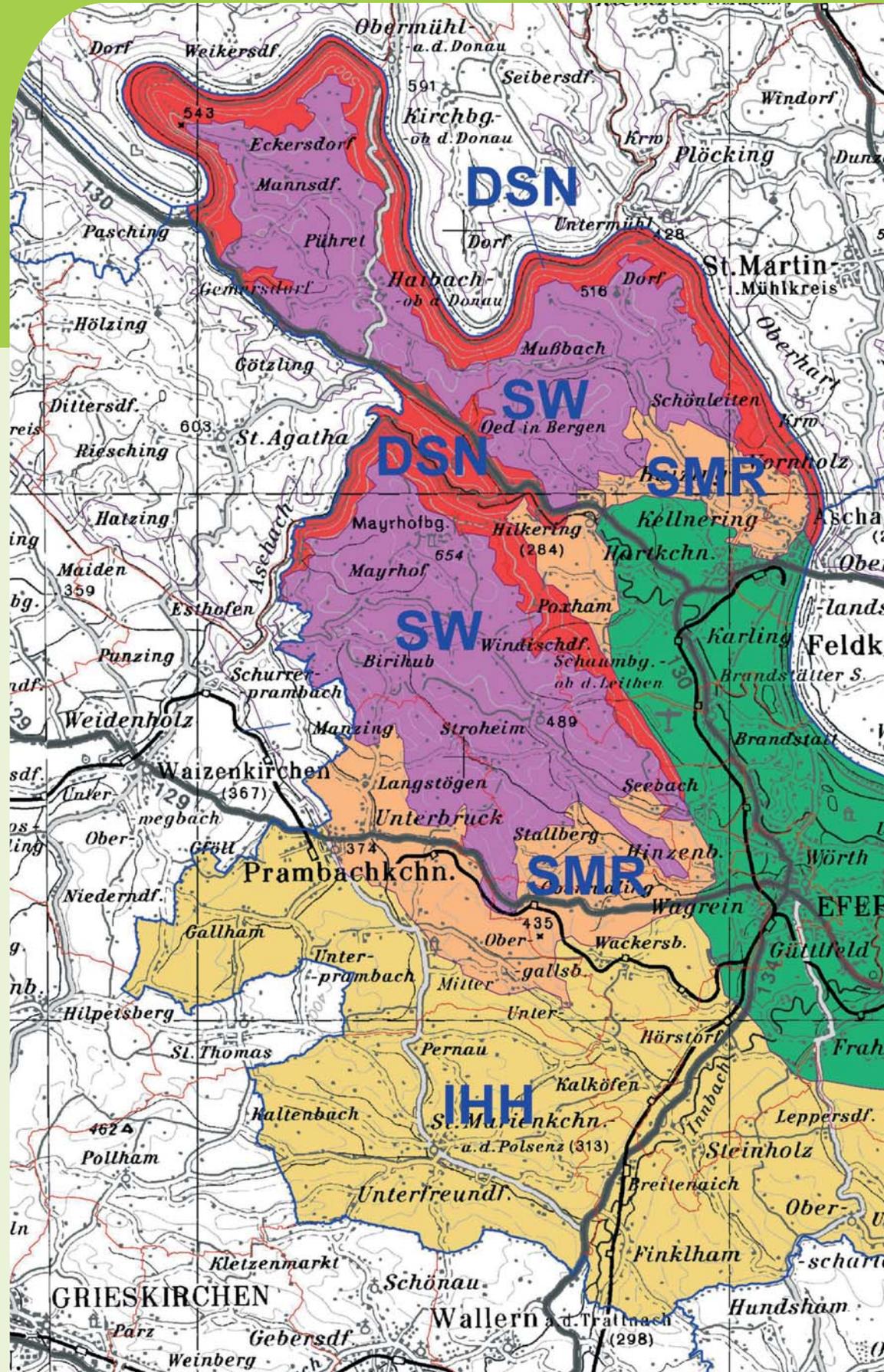


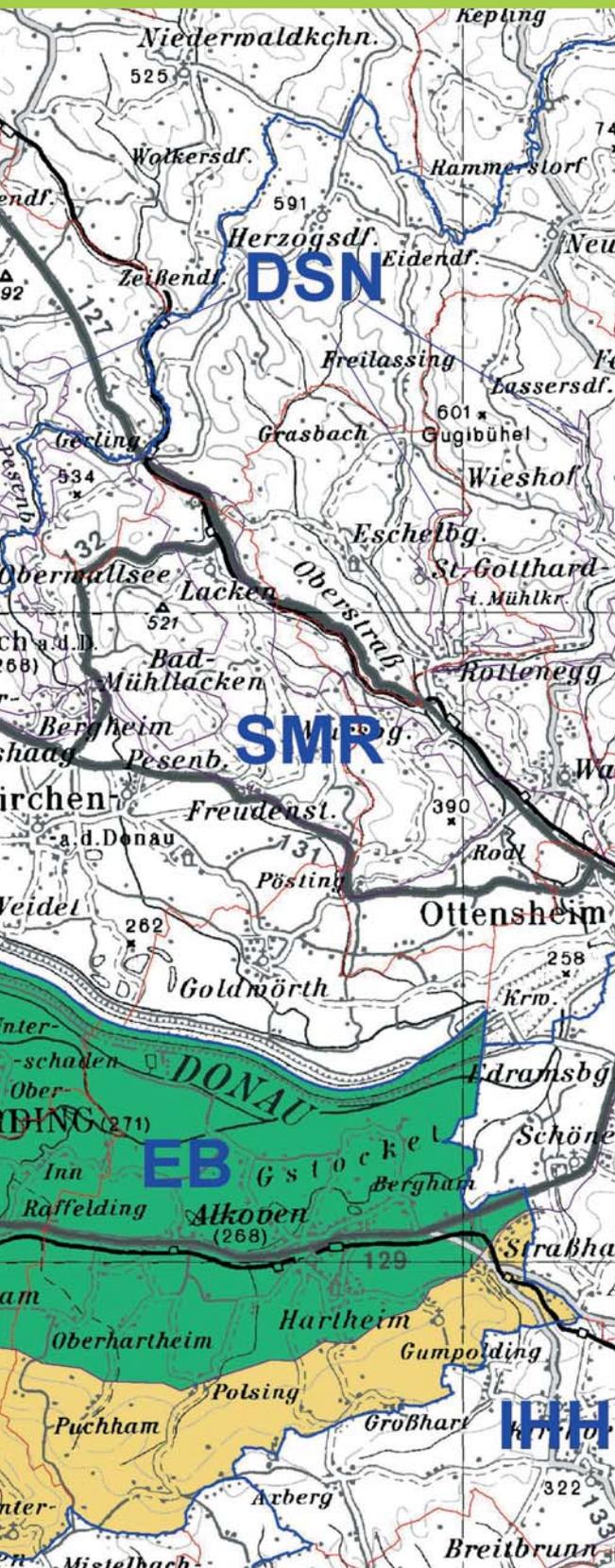
 Bezirksgrenzen

## Raumeinheiten:

	ATT	Ager-Traun-Terrassen
	ANK	Aist-Naarn-Kuppenland
	AKF	Almtaler und Kirchdorfer Flyschberge
	AMB	Attersee-Mondsee-Becken
	BW	Böhmerwald
	DSN	Donauschlucht und Nebentäler
	EB	Eferdinger Becken
	ESF	Enns- und Steyrtaler Flyschberge
	ESV	Enns- und Steyrtaler Voralpen
	ET	Ennstal
	FWW	Freiwald und Weinsberger Wald
	HKW	Hausruck und Kobernaußerwald
	IHH	Inn- und Hausruckviertler Hügelland
	IT	Inntal
	KH	Kalk-Hochalpen
	LH	Leonfeldner Hochland
	LF	Linzer Feld
	ML	Machland
	MT	Mattigtal
	MF	Mondseer Flyschberge
	NP	Neukirchner Platte
	ST	Salzachtal
	SKT	Salzkammergut-Talungen
	SKV	Salzkammergut-Voralpen
	SW	Sauwald
	SG	Sengsengebirge
	STT	Steyr- und Teichtal
	SSG	Südinntal Seengebiet
	SBA	Südliche Böhmerwaldausläufer
	SMR	Südliche Mühlviertler Randlagen
	TAF	Traun- und Atterseer Flyschberge
	TER	Traun-Enns-Riedelland
	TS	Traunschlucht
	UA	Unteres Almtal
	UES	Unteres Enns- und Steyrtal
	UT	Unteres Trauntal
	VAH	Vöckla-Ager-Hügelland
	VA	Vöckla-Agertal
	WL	Weilhart- und Lachforst
	WB	Windischgarstner Becken
	ZH	Zentralmühlviertler Hochland

# Raumeinheiten im Bezirk Eferding





# Naturschutzfachliche Raumgliederung von Oberösterreich

Bezirk Eferding

Version V, Jänner 2005

## Legende

-  Raumeinheiten
-  Bezirksgrenzen
-  Gemeindegrenzen

## Raumeinheiten:

-  SMR Südliche Mühlviertler Randlagen
-  IHH Inn- und Hausruckviertler Hügelland
-  SW Sauwald
-  DSN Donauschlucht und Nebentäler
-  EB Eferdinger Becken

Bearbeitung: Michael Strauch  
Planausgabe: September 2005



© Copyright by Land Oberösterreich  
and Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

5 0 5 10 Kilometer



Talhänge bewaldet und felsdurchsetzt

## „Grüne Schlucht am großen Strom“



# Donauschlucht und Nebentäler



Naturnahe Felsbereiche schützen

## Mach dir ein Bild !

### Tief eingeschnittenes Engtal der Donau und Seitentäler

- „Schlögener Schlinge“ im Zentrum als landschaftliche Besonderheit
- Ufer durchgehend mit Blockwerk-Verbauung
- Höherer (künstlicher) Strukturreichtum im Stauraum Aschach
- Motorbootbetrieb sowie Personen- und Güter-Schifffahrt
- Reste naturnaher Auen im gesamten Flussverlauf verteilt

### Einhänge der Nebentäler bis über 300 m hoch aufsteigend

- Landschaftsprägende Burgruinen am oberen Rand der Schlucht

Talhänge nahezu durchgehend bewaldet, felsdurchsetzt, viele sehr naturnahe Lebensraumtypen in hoher Dichte und Anzahl

- Viele naturnahe Waldflächen mit geringer oder fehlender Nutzung
- Wärmeliebende Waldgesellschaften: Eichen-Hainbuchen-, Traubeneichen-, Rotföhren-Eichen- und Linden-Blockwälder
- Edellaubreiche Wälder in schattigen Lagen (Ahorn-Eschen-Ulmen-Schluchtwälder) sowie vielfach Buchenwälder
- Auch flächige Fichtenforste meist in den rechtsufrigen Taleinhängen der Donau und einigen Nebentälern
- Felsrasen mit seltenen Pflanzenarten, herausragende Moos- und Flechtenflora
- Bedeutende Reptilienvorkommen (Smaragdeidechse)

### Reich gegliedertes Relief: bewaldete und unbewaldete Blockhalden, Rinnen, Fels- formationen

- Viele Bachtälchen, teilweise tief eingeschnitten
- Vereinzelte Kaltluftaustritte am Hangfuß von Blockhalden in den Seitentälern



Fichtenforste und naturnahe Laubwälder



Die Smaragdeidechse bewohnt warme Felsköpfe

## >> Was uns wichtig ist >>

Hauptbäche der Nebentäler fast zur Gänze unverbaut

Begleitende Verkehrsflächen fast durchgehend entlang der Donau

- Donauradweg: Fahrrad-Tourismus
- Nur wenige Donau-Uferbereiche nicht durch Verkehrswege erschlossen
- Einige Serpentinstraßen in steilen Hangbereichen
- Forststraßendichte unterschiedlich, gering in naturnahen Steillagen
- Einige Nebentäler ohne Durchzugsstraßen (z.B. Rannatal, Kösslbachtäler, Pesenbachtal)

Bäuerliche Kulturlandschaft im Talboden, vorwiegend Grünland, kleinräumig genutzt

- Starke Tendenz zur Aufforstung von Hangwiesen, sehr selten Reste von Trockenwiesen
- Wenige größere Orte (Engelhartzell mit Kloster Engelszell, Aschach)
- Kleine Dorfstrukturen und Weiler, Nebentäler fast unbesiedelt

### Naturnahe Gewässerufer an Donau und Inn sichern bzw. wieder herstellen

- Weichholzaunen mit ihrer Gewässerdynamik erhalten
- Verbliebene Altwässer sichern
- Fließgewässerkontinuum sichern und wieder herstellen

### Bibervorkommen zulassen

### Naturnahe Wald- und Felsbereiche schützen

- Kaltluftaustritte und Blockhalden mit deren einmaliger Flora und Fauna schützen
- Sicherung landschaftstypischer Felsformationen

### Wald auch außerhalb der Steillagen naturnah bewirtschaften

- Naturferne Bestände umwandeln, große Kahlschlagflächen vermeiden, v.a. in den weithin sichtbaren Donau-Einhängen
- Sensible Hangbereiche vor weiteren Eingriffen (z.B. Forststraßen) bewahren

### Bachläufe in natürlichem Zustand belassen

### Bäuerliche Kulturlandschaft in den Tallagen erhalten

- Letzte Reste von Streu- und Trockenwiesen erhalten
- Naturnahe Kulturlandschaftselemente sichern
- Neuaufforstung von Grünland allgemein vermeiden
- Talraum von weiterer Bebauung möglichst freihalten
- Keine weiteren Verkehrswege in bisher unerschlossenen Talbereichen errichten

# „Gemüseland am Donaustrom“



Landwirtschaftliche Intensivgebiete vernetzen

## Eferdinger Becken



Besondere Wasserpflanzenarten: Wasserfeder



Altwässer erhalten und entwickeln



Schottergruben als Lebensräume entwickeln

### Mach dir ein Bild!

#### Bis 10 km breite Talniederung der Donau

- Donau mit Kraftwerk Ottensheim, monotone Dämme und Radwege
- Zentrale Austufe, noch etwa 30 % Auwald, hoher Grundwasserstand
- Beiderseits angrenzende Niederterrassen mit teils nassen oder feuchten Randbereichen

#### Auwälder teilweise erhalten

- Auwälder, sich von der Donau weg auflösend, mancherorts nur schmales Band, stellenweise fehlend, stellenweise breit
- Großflächige Hybridpappelforste, aber auch angepflanzte Weiden und Grauerlen
- Eschen-Au mit eher geringem Anteil, teilweise noch Silberweiden, zerstreut alte Kopfweiden
- Reste von Altwässern und alten Fließbrinnen, besondere Wasserpflanzen-Arten, große Wasserfrosch-Populationen

#### Teilweise strukturreiche Auwald-Randlagen

- Zwischen Feldkirchen und Hagenau sowie bei Gstocket: Landschaft mit vielen Altwässern, kleinen und größeren Bachläufen und feldgehölzartigen Strukturen, landschaftlich reizvoll

#### Einige Bäche zur Donau (landschaftsprägend Aschach und Innbach mit Mänderschlingen und ausgedehnten Galeriewäldern)

#### Intensiver Ackerbau ist außerhalb des Auwaldes beiderseits der Donau dominant

- Viel Gemüseanbau und Sonderkulturen (z.B. Spargel und Erdbeeren) sowie Getreide, Mais, Zuckerrüben
- Obstbaumwiesen insgesamt selten, jedoch viele Hektar großes Areal bei Hagenau
- Ausgeräumte Agrar-Landschaft besonders auf den Niederterrassen
- Kleinste, aber oft naturnahe Waldreste (Eschenwälder) auf der Niederterrasse
- In den nördlichen und südlichen Randbereichen der Terrassen vereinzelte Vernässungen (Feuchtwälder, Gräben und Teiche)



Teilweise noch Grauerlenauen

### Verwobene Kultur- und Stadtlandschaft zwischen Fraham und Puppung

- Starke Besiedelung
- Ackerbauliche Nutzung bis weit ins Siedlungsgebiet
- Dichtes Netz von kleinen Bachläufen mit begleitenden Galeriewäldern auch im Siedlungsgebiet

Starke Zersiedelung, ausgehend vom Zentrum Eferding und den größeren Ortschaften

Einige Schottergruben, Schotterteiche als Badeseen genutzt

## >> Was uns wichtig ist >>

**Auwald an die Hochwasserdynamik der Donau anbinden**

**Keine Zerschneidungen des Auwaldes**

**Wald in und außerhalb der Au naturnah bewirtschaften**

- Hybridpappelforste in naturnahe Wälder umwandeln

### Strukturreiche Auwald-Randlagen erhalten, auch als Naherholungsgebiete

- Obstbaumwiesen erhalten und in strukturarmen Bereichen neu anlegen
- Lineare und punktuelle Auwaldreste und deren Vernässungen erhalten
- Errichtung baulicher Anlagen in strukturreichen Auwald-Randlagen vermeiden

### Die vielen Altwässer und einmündenden Bäche erhalten und entwickeln

- Verbaute Gewässerstrecken renaturieren
- Galeriewälder als Vernetzungselemente erhalten und entwickeln
- Naturnahe, fischereilich nicht genutzte Stillgewässer erhalten und anlegen

### Trittstein- und Vernetzungselemente in den intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten schaffen (besonders Hecken und Feldgehölze, Vernässungspotenziale nutzen)

### Nährstoffüberschüsse in der Landwirtschaft verringern

- Waldanteil auf der waldarmen Niederterrasse erhöhen
- Wiesenanteil erhöhen

### Schotterabbau als Möglichkeit zur Schaffung naturnaher Lebensräume nutzen

- Schottergruben nur außerhalb arten- und strukturreicher und/oder naturnaher Bereiche anlegen
- Nach Beendigung des Abbaus natürliche Entwicklung zulassen beziehungsweise strukturreiche Ersatzlebensräume entwickeln
- Anlage von Schottergruben zur Entwicklung fehlender Leitstrukturen nutzen



Hügellandschaft mit viel Obst

# „s Mostland“



Mostland in Österreich

# Inn- und Hausruck- viertler Hügelland



Berühmte Mostkost

## Mach dir ein Bild !

Großräumiges Schlier- und Sandgebiet, Decken- und Terrassenschotter in Randbereichen

Schottergebiete vielfach mit Löss-Überdeckung

- Vielfach potenziell feuchte Standorte

Buckel- und Hügel-Landschaft mit flachen (selten kleinen, tiefer eingeschnittenen) Tälern, bis 600 m Seehöhe

- Wiesen-Ackerbau-Mischgebiet, viele kleine Waldflächen eingestreut (ca. 15% Wald)

Größere Waldflächen meist Fichten-dominiert

- Kleinwälder oft sehr naturnah: Eschen-Ahorn-Wälder (auch großflächig), Eichen-Hainbuchenwaldreste meist nur in Steillagen

- Buchen eher in südlichen Teilen; an Hängen teils größere Bestände
- Vereinzelt Riesenschachtelhalm-Eschen-Wälder

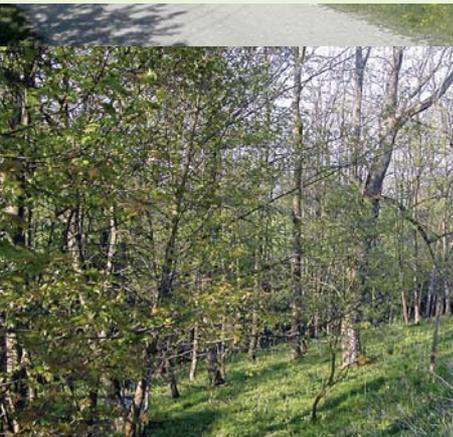
Feingliedriges Gewässernetz, besonders dicht im zentralen Schliergebiet, Bäche oft mäandrierend (Schlingen bildend), meist unverbaut

- Bachbegleitend Schwarzerlen-Eschenwälder (auch mit Silberweiden in tiefen Lagen, sowie Eiche und Bergahorn)
- Galeriewälder meist durchgängig und naturnah, viele Erlen-Feuchtwälder in flachen Senken
- Uferverbauungen innerhalb der Ortschaften, am Unterlauf größerer Bäche, selten Oberläufe stark reguliert (z.B. nördliches Aschach-Einzugsgebiet)

Viele kleine Fisch- und Lösschteiche, mehr oder weniger naturnah

Landwirtschaft mit dominanter Ackernutzung in ebenen Lagen (Mais, Getreide)

- Wirtschaftswiesen in geneigten oder feuchteren Lagen
- Viele kleine Mager- und bunte Blu-



Naturnahe Laubwälder erhalten



Viele kleine Fisch- und Lösschteiche



Steinkauz als Obstbaumhöhlenbewohner

- menwiesen, Halbtrockenrasen selten
- Feuchte Wiesen und Feuchtbrachen noch zerstreut, meist nährstoffreich
  - Einzelbäume, Hecken, Gebüsche, Böschungen meist überall vorhanden, nur in ebeneren Ackerbaugebieten seltener

**Auffallend viele große Obstbaumwiesen und -zeilen (oft mehrere 100 m lang und abseits der Gehöfte) siedlungsnah und siedlungsfern**

**Einige Kleinstädte (Ried, Grieskirchen, Schärding)**

- Bäuerlich geprägte, kleine Siedlungen, Weiler, Einzelhöfe (Vierkant-, Vierseithof)
- Zersiedelungseffekte um größere Ortschaften und in größeren Bachtälern

**Randlich Schottergruben, vereinzelt Schlier-, Lehm-, Sandabbau, industriell und zum Eigenbedarf**

- Viele gehölzreiche Brachen in ehemaligen Schliergruben

## >> Was uns wichtig ist >>

### **Naturnahe Laubwälder erhalten**

- Die ausgedehnten Galeriewälder entlang der Bäche erhalten sowie Gehölze neu anpflanzen
- Fichtenforste in naturnahe Laubwälder umwandeln, insbesondere in den größeren Waldflächen

### **Nicht regulierte Gewässerabschnitte und deren Uferbegleitgehölze erhalten**

- Großräumig verbaute Gewässerstrecken rückbauen

### **Die reich strukturierte Kulturlandschaft erhalten und entwickeln**

- Obstbaumwiesen und -zeilen erhalten und entwickeln
- Feucht- und Trockenstandorte erhalten (Wiesen, Sümpfe, ehemalige Gruben)
- Naturferne Teichanlagen zu naturnahen Stillgewässern entwickeln
- In ausgeräumten Tallagen die Landschaft mit naturnahen Strukturen bereichern
- Naturnahe und landschaftlich bedeutende Einzelemente wie Hecken, Einzelbäume, Gebüsche, Böschungen, etc. erhalten
- Zersiedelung hintan halten

### **Kleinstflächigen Rohstoffabbau in strukturarmen Gebieten als Möglichkeit zur Schaffung naturnaher Lebensräume nutzen**

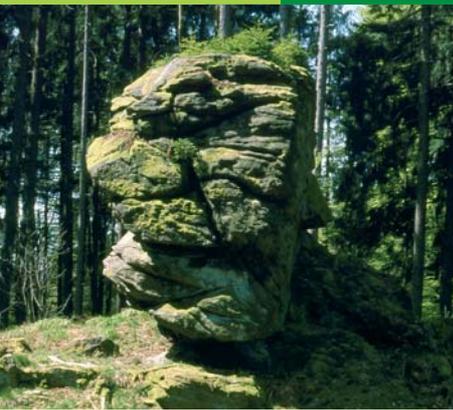


Plateauartige Erhebung aus kristallinem Urgestein

# „Granitplateau aus Wald und Wiesen“



## Sauwald



Blockburgen am Gipfel

### Mach dir ein Bild !

#### Plateauartige Erhebung aus kristallinem Urgestein südlich der Donau

- Überragt von einigen Bergrücken, Blockburgen ("Wollsackverwitterung") am Gipfel ("Hochsauwald")
- Felslebensräume und Blockstreu eher selten
- Einzelne Granit-Steinbrüche vorwiegend im Süden

#### Im Westen Schotterdecken mit Quarzit-Konglomeraten

- Auf Kuppen vereinzelt aus Streunutzung hervorgegangene Kiefernwälder
- Malerische Konglomeratformationen als Naturdenkmale
- Mehrere Schottergruben (diese bedrohen vereinzelt geologisch interessante Felsformationen)

#### Hoher Waldanteil mit unterschiedlicher Ausdehnung der Wälder, überwiegend Fichtenforste

- Buchenwaldreste nur in Steillagen
- (Selten) Eichen-Hainbuchenwälder in sonnigen Lagen
- Kleinräumig Feucht- und Sumpfwälder mit Schwarzerlen in Rinnen und Senken
- Buchen-Tannen-Wälder nordseitig, teilweise gute Tannenverjüngung

#### Dichtes Fließgewässernetz, weitgehend unreguliert

- Im Norden kürzere Kerbtäler (sehr eng) zur Donau, mit steilen Schluchtwäldern (vergleiche Oberes Donautal)
- Am Plateau Schlingen-bildende Bäche mit schmalen, bachbegleitenden Gehölzstreifen mit Schwarzerle und Bruchweide

#### Bäuerlich geprägte, insgesamt wenig strukturierte Kulturlandschaft

- Streusiedlungen nur um die Ortschaften
- Nur lokal vielfältigere Kulturlandschaft (z.B. Heckenlandschaft bei Au, Gemeinde St. Roman)
- Strukturelemente wie Hecken, Hohlwege, Magerböschungen usw. nur mehr vereinzelt



Seltene Kulturfolger: Schleiereulen



Letzte Reste von Trockenwiesen



Kulturlandschaft nur mehr lokal vielfältig

## >> Was uns wichtig ist >>

Weitgehend entwässertes Intensivgrünland, geringer Ackerflächenanteil

- Wenige Feuchtwiesen-Reste, oft mit trockenem Oberhangbereich
- Sehr selten noch kleine, beeinflusste Moorreste (Hoch- und Niedermoore)

Zerstreut Teichanlagen, meist strukturarm

**"Wollsackverwitterungen" und an der Oberfläche befindliche Quarzit-Konglomerat-Aufschlüsse bewahren**

**Forste zu Mischwäldern umwandeln, Wald naturnah bewirtschaften**

- Trockene Föhrenwälder und naturnahe Waldreste erhalten

**Unverbaute Bäche mit ihren Uferbegleitgehölzen erhalten**

**Bäuerlichen Kulturlandschaftscharakter bewahren**

- Letzte Strukturelemente der traditionellen Kulturlandschaft sichern
- Anteil naturnaher Kulturlandschaftselemente entlang von Verkehrswegen erhöhen (z.B. Alleen, Einzelbäume)
- In den ausgeräumten Kulturlandschaftsteilen Hecken und Gebüsche anlegen

**Feuchtwiesen und Moore erhalten**

- Potenzial zur Wiederherstellung von Feuchtlebensräumen nutzen

**Letzte Reste von Lesesteinwällen, Trockenwiesen und -böschungen sowie Hohlwege erhalten**

- Trockenstandorte entlang von Verkehrswegen erhalten und entwickeln

**Teichanlagen naturnah gestalten**



Vereinzelt Weinanbau

## „Südliches Flair am Abhang zur Donau“



# Südliche Mühl- viertler Randlagen



Kiefernwald auf Sand

## Mach dir ein Bild!

Schmales Landschaftsband (wenige Kilometer bis wenige hundert Meter) entlang des südlichen Randes der Böhmisches Masse zwischen Waizenkirchen und Grein

Flach welliges Relief, plateauartig, ausgeräumt; zu den Beckenlagen (Eferdinger Becken, Linzer Feld, Machland) hin mit mehr oder weniger steilen Abfällen zur Donau, hier sehr wärmebegünstigt, struktureicher

- Tertiäre Ablagerungen über Granit, sehr kleinräumige Verteilung der verschiedenen geologischen Untergründe, ungewöhnlich bunte Mischung an Lebensräumen

Meist nur gering eingetieft Bäche, Erosionsrinnen haben Urgestein freigelegt

- Bäche naturnah bis (kleinräumig) hart verbaut
- Galeriewälder entlang von Großer und Kleiner Gusen

Am flach-welligen Plateau eher strukturarme Landschaft, Ackerbau, wenig Grünland

- Fichtenforste dominierend
- Viele Eschen-reiche Wälder an Hängen und entlang von Bächen, vereinzelt auch Riesenschachtelhalm-Eschenwälder, auf Sandhügeln vereinzelt trockene, sehr saure Kiefernwälder
- Vereinzelt Obstbaumwiesen, Kleingehölze, selten niedrige, nährstoffreiche Böschungen

Viele Sandgruben mit Trockenvegetation mit besonderer Bedeutung für Insekten (z.B. Wildbienen) sowie auch mit Teichen

- Punktuell auch Kaolin- und Lehmgruben, wichtige Strukturelemente in strukturarmer Landschaft



Viele Sandgruben mit Trockenvegetation



Wellige Landschaft über Löß und Sand

## >> Was uns wichtig ist >>

An den Abhängen zu den Beckenlagen hin deutlich strukturreiche, naturnahe Wälder und Kulturlandschaft

- Trockene Eichen-Hainbuchenwälder, Eichen-Kiefernwälder auf Granit, Eschen-Ahornwälder auf Löss und Schotter, Buchenwälder auf Linzer Sanden
- Robinie entlang dieser Linie nach Westen im Vormarsch
- Terrassenböschungen und kleine Terrassenlandschaften
- Vereinzelt Wein- und Gemüseanbau, Obstbaumwiesen und Kleingehölze, vereinzelt Hohlwege
- Noch verbreitet Trockenwiesen mit vielen seltenen Arten (z.B. einzige Kuhschellenstandorte nördlich der Donau)
- Kuriose Habitat-Kombinationen, z.B. anstehender Granit umgeben von Kalk-Halbtrockenrasen

Sehr unterschiedliche Besiedelung, deutliche Kumulierung an den Südhängen, besonders im Linzer Raum

- Oberhalb der Abhänge vorwiegend bäuerliche Besiedelung, kleine Dörfer, wenige Siedlungsplitter
- Stärkere Siedlungsentwicklung im Raum Gallneukirchen-Pregarten-Katsdorf

**Naturnahe Waldflächen erhalten und entwickeln, besonders Eichen-Hainbuchen- und Buchenwälder an den Südhängen**

**Naturnahe bachbegleitende Gehölze erhalten und entwickeln**

**Die hohe Habitat- und Standortvielfalt sichern**

- Ausstattung mit Strukturelementen in den flach-welligen Ebenen erhöhen
- Potenzial zur Ausbildung bodensaurer Standorte (bodensaure Kiefernwälder und Halbtrockenrasen) über Linzer Sanden nutzen
- Kalk-Halbtrockenrasen erhalten und Potenzial zu deren Ausbildung nutzen
- Bäuerliche Terrassenstrukturen sichern und entwickeln, für neue Gebäude und Wege Terrassen anlegen
- Kleinräumige Nutzung von Sand, Lehm, Schotter, Kaolin und Schlier zum Eigenbedarf möglich, nach Abbauende natürliche Entwicklung zulassen

**Noch unbebaute, terrassenreiche Südabhänge weiterhin von Bebauung freihalten**



[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)

unter Themen / Umwelt /  
Natur und Landschaft / NaLa

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [0223](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bezirk Eferding. Ziele für Natur und Landschaft. 1-21](#)